

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Harmonie-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 85. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 149.

Montag, den 24. Dezember 1900.

17. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

G. Riexinger,
Buchbinder,
empfiehlt zu Weihnachten:
Jugendschriften und
Bilderbücher,
Gesang- u. Gebetbücher,
Photographie u. Postkarten-
Album,
Briefcassetten u. Brief-
beschwerer,
Schreib- u. Zeichen-
materialien.

Schöne
Äpfel u. Nüsse
empfiehlt Chr. Gatt.
**Kanaria- u. Vogelzüchter-
Verein Wildbad.**

Generalversammlung
am Donnerstag, den 27. Dez.
nachmittags 2 Uhr
im Lokal (Gasth. z. alten Linde)
Tagesordnung:
Wahl der Vorstandsmitglieder;
Verschiedenes;
Verlosung von Kanarienvögeln unter die
Vereinsmitglieder.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht:
Der Vorstand.

Frisch eingetroffen:
**Rollmops,
Bismarckhäringe
u. Kieler-Bücklinge**
bei Carl Wilh. Voit.

**Früchten-
Schnitzbrod**
feinstes
empfiehlt Bäcker **Bechtle.**

Wildbad. Geschäftshaus-Verkauf.



Auf Antrag der Erben der verstorbenen Johann Gutbub, Stadtpfleger's Witwe hier kommen folgende Gebäulichkeiten:
Nr. A 84 64 qm Ein Stock. Wohn- u. Geschäftshaus in der Hauptstraße hier mit
Nr. A 84a 57 qm Hintergebäude und Hofraum am
Donnerstag, den 27. Dezember 1900
vor mittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Das in bester Geschäftslage — mitten in der Hauptstraße — befindliche Anwesen mit seinem geräumigen, hellen Hin ergebäude eignet sich für jeden mit Ladenlocal verbundenen Geschäftsbetrieb (insbesonder: Mehgerei etc.)
Etwasige Auskunft erteilt Herr Gemeinderat Gutbub.
Besucher sind eingeladen.
Den 19. Dezember 1900.

Ratschreiberei: **Bäzner.**



Liederkranz Wildbad. Weihnachts-Produktion

mit Christbaum-Verlosung.
Stephanusfeiertag, den 26. Dezember 1900
im „Hotel Post“

Anfang abends präzis 8 Uhr.
Die verehrl. Ehren- u. passiven Mitglieder den Vereins mit ihren Familienangehörigen werden hiezu höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Freiwillige Gaben zur Verlosung bittet man beim Kassier Herrn L. Luz, Malermesser gest. abgeben zu wollen.

Vollständiger Ausverkauf

wegen
Geschäftsaufgabe
mit **15% Rabatt.**

Wilh. Ulmer.

Citronen & Orangen | Frisches 1^a Salatöl
empfiehlt Bäcker **Bechtle.** empfiehl 3. F. Gutbub.

Der Christfeiertage wegen erscheint am nächsten Mittwoch kein Blatt.

Nk. 2.

frei ins Haus

Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg und allgemeines Anzeigebblatt für Brackenheim und Wimpfen.

Inserate haben bei der Auflage von ca. 13 500 Exemplaren stets den besten Erfolg; die Coloneizeile kostet von obigen fünf Bezirken 10 f und von Auswärtigen 15 f

nur kostet die in Heilbronn täglich erscheinende

Neckar-Zeitung

samt dem dreimal wöchent. erscheinenden Unterhaltungsblatt und der achtsseitigen illustrierten Gratis-Wochenschrift „Der praktische Landwirt“ (besonders bezogen pro Quartal 30 Pfennig)

für das Vierteljahr in Heilbronn, Württemberg und in ganz Deutschland. — Bestellungen bei allen Postämtern, Postboten und den bekannten Agenten. Verbreitetste Zeitung des württembergischen Unterlandes. Amtsblatt für die Oberamtsbezirke

Wildbad.

Bekanntmachung.

Bei der am 21. und 22. d. Mts. stattgehabten Bürgerauschuwahl haben von 583 Wahlberechtigten 215 abgestimmt.

Die meisten Stimmen haben erhalten und sind somit als gewählt zu betrachten

a., auf die volle 4jährige Periode:

1. Wandpflug Ph., Oberbad. mit 206 St.
2. Kuch, Friedr. Zimmerstr. " 206 "
3. Pfeiffer, Wilh. Wagnerstr. " 204 "
4. Bozenhardt, Karl Maurerm. " 202 "
5. Brachhold, Fr. Schreinerstr. " 197 "
6. Krauß, Karl Bäckermeister " 161 "

b., auf di Restperiode von 2 Jahren:

7. Weber, Robert Sonnenwirt mit 161 Stimmen
9. Eisele, Johann Privatler mit 134 "

Die übrigen Stimmen zerplitterten sich auf 24. Personen.

Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl müssen binnen 8 Tagen von gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet beim Stadtvorstand oder K. Oberamt angebracht werden.

Den 22. Dezbr. 1900.

Stadtschultheißenamt:
A. B. Bägner.

Kartoffelbrod

(bleibt frisch über die Feiertage)
empfiehlt

Bäcker Bechtle.

Zur gefl. Beachtung!

Es haben sich in den letzten Jahren durch das Anwachsen der Konkurrenz immer mehr Mißstände in unserem Geschäft eingestellt, wie die ganz gewiß nicht zeitgemäße Verschönerung, das immer mehr überhand nehmende Austragen der Backwaren zc. zc., so daß unser Verdienst heute in keinem Verhältnis zu unseren derzeitigen Geschäftskosten steht.

Wir sehen uns daher genötigt, das seit her übliche Weihnachts- bzw. Neujahrs-geschenk künftighin an unsere Abnehmer nicht mehr zu verabreichen und erlauben wir uns, dies unserer verehrl. Kundschaft auf diesem Wege bekannt zu geben.

Sämtliche Bäckermeister.

Frische

Suppenstangen

empfiehlt G. Lindenberger.

Schuld. u. Bürg.-Scheine

empfiehlt die Buchdruckerei von B. Hofmann.

Spielwaren

aller Art zu billigen Preisen

J. F. Gutbub.

empfiehlt

Todes-Anzeige.



Tiefbetrußt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, dass unser lieber Gatte, Vater, Schwager u. Onkel

Georg Günther

Forstwart in Igelsloch

früher auf dem Rollwasserhof

am 22. Dezember nachmittags 4 Uhr in Pforzheim im Alter von 53 Jahren nach schweren Schmerzen sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die trauernde Gattin mit ihren 5 Kindern.

Beerdigung: am Christfest nachm. 3 Uhr in Wildbad.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg
ärztlich empfohlen:

Ferne Malaga, Menescher Ausbruch u. sonstige Krankenweine
offen und in Flaschen

empfiehlt F. Funk (G. Lindenberger.)

Hauptstraße.

Stadtbürgplatz.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.

Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hadenstiefe, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuschuh von M. 1.50 an.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.



wo ihm befohlen, kam aber aus dem abgeschlossenen Raum so lange Zeit nicht mehr heraus, daß diese Verzögerung den Herren der Wahlkommission stark aufstieß; sie sagten unter sich: „Was thut denn der so lange da drinnen!“ Endlich kam der Wähler heraus, jedoch, was noch stärkeres Aufsehen erregte, — ohne Wahlcouvert! ohne Stimmzettel! Auf die erstaunte Frage des Vorsitzenden: „Wo hast du denn das Couvert mit dem Stimmzettel?“, erklärte der Bürgersohn: „Durch d' Wand durch haben g'st'cht, da draußen auf der andern Seite muß er liegen!“ — Und so war es. Unter Begleitung der höflichen Polizei holte er den Wahlbrief vor der spanischen Wand draußen weg und übergab ihn dann erst richtig der Wahlurne zur allgemeinen Heiterkeit.

Maulbronn, 20. Dez. Eine nette Jagdgeschichte hat der diesjährige gesegnete Herbst in Schmie gezeitigt. Ein bleiderer Handwerksmeister ließ ein großes Faß machen. Aber bei der Ablieferung ging es nicht zum Keller hinein. Es mußten deshalb die Thürposten entfernt werden. Als der Mann dann den Most in das Faß einfüllen wollte, merkte er erst, daß das Faß an die Decke oben streifte und man daher mit keinem Gefäß an die Füllöffnung kommen konnte. Aber er wußte sich zu helfen. Er ließ einfach ein Loch in den Küchenboden machen, führte ein Rohr in das Faß und ließ auf diesem Wege den Most in das Faß gelangen. Jetzt fehlt nichts mehr, als daß er sich in durstigen Stunden in die Küche setzt und einen Schlauch durch das Loch hinunterstekt, um sich das Kellerstetgen zu ersparen.

Der fürstlich Fürstenbergische Wildpark bei Donauessingen scheint reich besetzt zu sein. Es wurden in den letzten Tagen 179 Stück Damwild erlegt. Bei den weiteren Jagden der letzten Wochen wurden nicht weniger als 80 Füchse abgeschossen.

Ein Frankfurter Metzgermeister hatte eine große Quantität prachtvoller Blutwürste fabriziert. Als dieselben fertig und fertig und bereits gekocht waren, bemerkte er zu seinem größten Schrecken daß er seinen Ehering nicht mehr am Finger hatte. Derselbe muß ihm bei der Arbeit vom Finger gerutscht und in eine der Würste geraten sein. Aber nun war die Frage: in welches der vielen schwarzen glänzenden Exemplare? Dies ließ sich trotz des eifrigsten Befühlens infolge des gekochten Zustandes leider nicht mehr feststellen. Jetzt war guter Rat teuer. Da entsann sich der schlaue Metzgermeister der Entdeckung des großen Würzburger Gelehrten und rasch entschlossen trug er die ganze Auflage Blutwürste in den Physikalischen Verein, wo man seinem Anliegen, die Würste mit Röntgenstrahlen zu durchleuchten, wohl unter großer Heiterkeit, doch mit Bereitwilligkeit entgegenkam. Nachdem einige Aufnahmen ohne Erfolg gemacht waren, fand man endlich den Ring in einen umfangreichen Blutwagen gebettet. Die Kosten der Untersuchung betragen 4 M., die jedoch dem Meister, als er sich anschickte, zu zahlen, erlassen wurden. Aus Dankbarkeit beglückte er aber verschiedene Bedienstete mit je einem Exemplar seiner Würste.

Ein Wachtposten erschossen. Die „Spandauer Korr.“ meldet: In letzter Nacht erschoss ein Wachtposten an den Kriegspulver-Magazinen zu Nieder-Neuendorf einen

anderen Wachtposten. Der traurige Vorfall geschah infolge eines Irrtums des Schießenden. Die Soldaten gehören beide dem Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5 aus Spandau an. — Nach einer anderen Meldung waren morgens zwischen 4^{1/4} und 5 Uhr der Gefreite W. von der 7. Kompagnie und Grenadier K. auf Posten. Ersterer soll sich in auffallender Weise genähert und allerlei Laute von sich gegeben haben, so daß K. glaubte, man wolle ihn überfallen. Als die Gestalt auf seinen vorchriftsmäßigen Anruf nicht stand, gab er Feuer. Der Unglückliche brach zusammen und starb auf dem Wege zum Lazareth. Der bedauernde Schütze wurde in Untersuchungshaft genommen. — Nach einer dritten Erzählung wollte ein Mann einer Patrouille bei dem Rundgang zwischen den verschiedenen bei den Pulvermagazinen aufgestellten Posten einen der wachhabenden Soldaten necken. Der Wachtposten, der die Patrouille bei der Finsternis nicht erkennen konnte, rief den Soldaten mehrfach an und gab dann einen Schuß ab, der den Mann in die Brust traf und den augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Am Jahrestage von Colenso. Der Krieg soll zu Ende sein und dabei befindet sich heute Transvaal fast ganz in der Gewalt der Botha'schen Heerschaaren, während der Oranje-Freistaat zum größeren Teile durch die kühnen und überraschenden Operationen Dewets beherrscht wird. Die englische Feldarmee ist durch die Buren beinahe vollständig in die Defensive gebrängt worden und zieht sich dementsprechend in den wenigen, ihr noch unbestritten zugänglichen größeren Städten zusammen. Die Bahnlinien nach der Delagoabai, nach Natal, der Kapkolonie, nach Kimberley, Ladysbrand u. s. w. sind unterbrochen oder werden von den Buren beherrscht und besetzt gehalten, so daß es heute dem Lord Roberts einfach unmöglich sein würde, von Prätoria aus selbst auf Umwegen, wie er es jetzt thatsächlich zu seiner Sicherheit thun mußte, an die Küste zu gelangen. — Die in Bloemfontein und Prätoria zusammenlaufenden Heerstraßen mit ihren militärischen Stützpunkten und Verteidigungslinien sind wie die Bahnlinien für die Engländer durchweg unsicher oder abgeschnitten, eine ganze Reihe kleinerer Garnisonen, ist nach und nach wieder geräumt worden und General Ritchener sammelt seine besten Truppen, soweit sie anderswo entbehrlich sind, zwischen Bloemfontein und Kronstad um in aller Eile eine Verteidigungslinie gegen die sorgfältig vorbereiteten und für das englische Hauptquartier anscheinend wieder einmal überraschend ausgeführten Unternehmungen des General-Kommandanten Botha zu schaffen. — Das Ergebnis der für die englischen Truppen in allen Teilen des Krieges schauplatzes ungünstigen Lage ist eine tiefe Niedergeschlagenheit in England, eine hochgradige Gereiztheit in der Presse und im Publikum, eilige und überstürzte Minister-räte und fieberhafte Thätigkeit im Kriegsamte. „England könnte noch mindestens ein ganzes Armeekorps mehr in Afrika verwenden“, aber woher es nehmen? Das Geld zur Fortsetzung des Krieges ist vom Parlamente bewilligt, aber wo die Soldaten finden? Geld und Not und Verlegenheit an allen Ecken und Enden — Niederlagen und Schlappen —: alles das ist das Ergebnis

am Jahrestage von Colenso — aber — — „der Krieg ist zu Ende!“ — —

London, 20. Dez. Ein Telegramm Lord Ritcheners aus Prätoria vom 19. Dezember meldet: Eine Burenabteilung von 5—800 Mann ging bei Rhenoslerhoek über den Oranje-fluß. Weitere Abteilungen sollen in der Nähe von Sandrift den Fluß überschritten haben, britische Truppen folgen ihnen. Ritchener sandte eine beträchtliche Abteilung berittener Mannschaften ab, welche sie zu umzingeln suchen.

London, 20. Dezember. Nach einer Depesche der Abendblätter ist das Eindringen der Buren in die Kapkolonie in weiterer Ausdehnung begriffen. Die Buren halten den Bezirk von Colesberg besetzt. Gestern früh wurde nördlich von Krügerdorp ein bestiges Geschützfeuer gehört.

Kapstadt, 21. Dez. Neutermeldung. Die Lage in der Kapkolonie wird ernster. Es wird geschätzt, daß 2000 Buren über den Oranje-fluß in die Kolonie eindringen. Obgleich wegen der Endergebnisse keine Besürchtungen gehegt werden, bestehen doch ernste Besürchtungen, daß holländische Burenfreunde sich ihnen anschließen und der Aufstand sich ausbreite. Der Mangel an ausgebildeten berittenen Truppen macht sich schwer fühlbar. Die besten Landeskenner betonen die Notwendigkeit, alle verfügbaren berittenen Truppen nach Südafrika zu senden.

— Hat eine reiche englische Familie einen Sohn, der geistig wenig befähigt ist und schlecht lernt dann läßt sie ihn Offizier werden. Das Heer ist die Ablagerungsstätte für die minderwertige reiche Jugend. Der englische Militärprofessor Dr. Hiller-Maguire sagt in der National-Review: „Es thut mir leid, es sagen zu müssen, aber im Jahre 1899 waren mehr als 50 Prozent unserer sämtlichen Offizier-Kandidaten auf Grund ihrer totalen Unkenntnis und völlig verfehlten Erziehung nicht nur für die militärische Laufbahn gänzlich ungeeignet, sondern wären auch nur schwerlich in irgend welchem bedeutenderen Geschäfte in höherer Kapazität denn als Portier oder Handlanger angestellt worden.“

— Eine originelle Rechnung. Kürzlich sandte ein Mainzer Arzt seine Jahresrechnung im Betrage von 181.60 M. an einen Glasermeister und Papierwarenhändler. Daraufhin erhielt er von demselben folgende originelle und geharnischte Gegenrechnung: April 1899: ein Bild in Eichen eingerahmt 18 M., drei Delgemälde eingerahmt 18.50 M., ein Rezeptständer gemacht 10 M., an Papier und Schreibwaren 5.60 M. Mai bis Okt.: für privatliche Bemühungen, Auskunfts-Erteilungen und Aufenthalt im Geschäft durch die vielen Besuche in meiner Werkstätte 100 Mark. April: für Beihilfe zur Chloroformierung meiner Frau, wodurch und heiden unsere ganzen Nerven eine Zeitlang zerrüttet waren 30 M. Summa M. 186.10. Der Arzt hätte demnach noch 4.50 M. an den Geschäftsmann herauszuzahlen!

Unserer heutigen Nummer liegt als Gratis-Beilage der Wand-Kalender für das Jahr 1901, wie eine weitere Beilage bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Die Redaktion.